Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 3

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SEITE

Skat

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag ... endlich bist Du gekommen, Du geliebter Samstag. Es ist der einzige Abend der Woche, an dem mein Mann mir den Arm reicht, um mit mir den Abend zu verbringen. Da die Stadt nur Kinos und zwei etwas zu weltliche Tanzlokale als Vergnügungsstätten offeriert, wählen wir als gut bürgerliche Menschen selbstverständlich die Ersteren.

Angefüllt mit Farbe und Rhythmus verlassen wir das Kino und ich gestehe, ich hätte nicht übel Lust, die Bürgerlichkeit etwas zu reduzieren. Volljährig, aber noch nicht berechtigt meine Stimme durchzusetzen, schreite ich halt mit echt weiblicher Unterwürfigkeit «seinem» Lokal zu, und setze mich noch unterwürfiger, angesichts der vielen Männer, an den Stammtisch. Durst habe ich, die Zunge klebt mir am Gaumen! Mein Mann liest mir dies wohl von den Augen ab (obschon er mich dazu nicht ansieht), denn er bestellt: «Zwei Mal wie immer, Fräulein.» Bevor ich mich überhaupt recht umgesehen habe an der Stätte, die meinem Gatten so viel Freizeit frißt, halten die Gestrengen schon ihre Kartenfächer in den Händen. «Hole mir bitte noch schnell etwas zum Lesen», wage ich zu unterbrechen. Selten wurde mir ein Wunsch so rasch erfüllt! Mit Vergnügen lese ich meine Leibzeitung und kann oft ein lautes Kichern kaum erdrücken. Ein Herr Skater, der wohl nicht so sehr auf «Wenzel» erpicht ist, wirft ab und zu einen Blick zu mir herüber, und ich sehe ihm an, daß er nicht abgeneigt wäre zu wissen, was mich wohl so fröhlich stimmt. Ich klappe mein Heft zu, um noch in den verschiedenen Blättern umherzuschnüffeln, aber mein Geist ist wohl müde (es ist immerhin schon Mitternacht).

Ich schaue mir die Gäste an. Jassende und skatende Männer, vereinzelte gähnende Frauen. «Wir Frauen sind doch die ärmsten Geschöpfe der Welt», denke ich. «Die ganze Woche mühen wir uns ab für die Herren der Schöpfung, um am Samstag neben ihnen am Stamm sitzen zu ‚dürfen'». Ueberhaupt dieses Restaurant sollte der Teufel holen. Es ist wie ein Magnet für die Männer. Hat einer eine halbe Stunde nichts zu tun, dann sitzt er in die «Spinne». Wird ein Match verregnet, dann sitzt er in die «Spinne». Geht die Frau in ihren Verein, dann sitzt er in die «Spinne». Ja, so ist es und bleibt es, wenn wir Frauen nicht einmal zusammenstehen, um uns zu wehren.

Wartet nur, ha, ha, bis unser Süpplein einmal gekocht ist, dann sitzen wir hier und lassen Euch warten, Ihr Egoisten!

«Madam sehen so melancholisch in die Welt?», richtet der Herr zu meiner Linken das Wort an mich. Ich staune über den wahrhaftig teilnehmenden Blick; ich bin gerührt, daß sich überhaupt einer der Herren hat losreißen können vom Banne der Karten; ich bin froh, daß er die Wut als Melancholie auslegte und vor lauter Rührseligkeit kugeln mir wahrhaftig dicke Tränen in den Schoß.

«Wissen Sie», erklärt mein Mann und streichelt mir liebevoll die nassen Wangen, «meine Frau ist so furchtbar weichherzig, wenn sie etwas Trauriges liest, ist sie nachher ganz aufgewühlt» — Gripp

Komm-fort!

Weder das Fondue noch die Böllenwähe, weder den Samichlaus noch den Schabzieger haben die Amerikaner erfunden. Dafür den Komfort.

Wir zeigen uns dieser Komfort-Invasion durchaus gewachsen, wie nicht anders zu erwarten war. Komfort ist nicht nur angenehm, sondern außerdem sehr bequem und — oh höchstes Glück der Erdenkinder! — vornehm. Ein Mann, bei welchem anläßlich Betreibung kein Einsschrank zu beschlagnahmen ist, geniert sich fast ein wenig. Eine Dame, welche ihr molliges Gebein nächtlicherweise nicht auf elektrisch vorgewärmtem Lager ausbreitet, ist schon keine Dame mehr. Höchstens eine Frau. Und eine Familie, welche den Sonntagsspaziergang zu Fuß macht, während die Garage als Bastel-, Gartengerät- und Kinderwagenraum ausstaffiert ist, wird mitleidig-achselzuckend allerhöchstens als «originell» bezeichnet. «Man» hat jetzt auch statt einer Waschfrau eine weißpolierte Waschmaschine, welche nicht schwätzt, keine Cervelat-Znüni verzehrt, sondern nur in Intervallen melodisch gurgelt, während die Hausfrau auf einem Taburett daneben die «Abenteuer Kira's, der gelbäugigen Meerjungfer» verschlingt. Und unsere Früchte? Sie werden nicht mehr wie weiland im Paradies lustvoll-schmatzend angebissen, sondern als atomisiertes Produkt des 10000-Touren-Mixers dünnflüssig hinuntergekippt. Endlich, Du, romantischer

ROTISSERIE
Für Familienfeiern und Geschäftsessen die gediegene Stätte im Zentrum Zürichs.
Dir. C. F. Eicher Tel. (051) 27 55 10
Storchen ZÜRICH am Weinplatz

Veltliner
MISANI
Du Nord
CHUR
Tel. (081) 2 27 45

sehr angenehm und sparsam

ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme-Apparate

und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE"
machen den Waschtag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

24ER
der angenehmste Tabak

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Aerztlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80.
Verlangen Sie jedoch ausdrücklich
Melabon